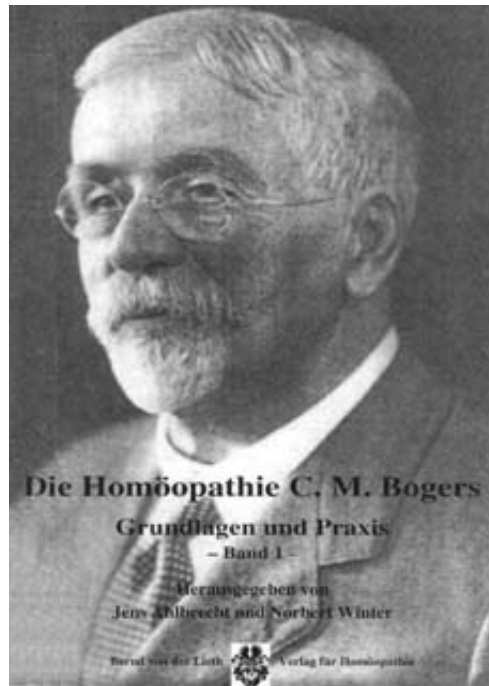


# Ahlbrecht / Winter

## Die Homöopathie C.M. Bogers Band 1

Reading excerpt  
[Die Homöopathie C.M. Bogers Band 1](#)  
of [Ahlbrecht / Winter](#)  
Publisher: Lieth

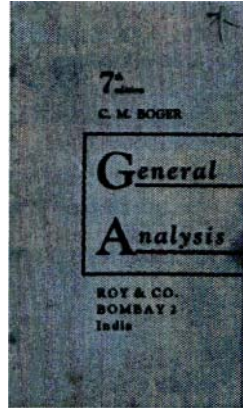


<http://www.narayana-verlag.com/b12454>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.com](mailto:info@narayana-verlag.com)  
<http://www.narayana-verlag.com>





*Norbert Winter*

**Kurzanleitung zu C. M. Bogers**  
***General Analysis***

-93-

## General Analysis

C. M. Boger (1861-1935) verfolgte bis zum Ende seines Lebens verschiedene Wege der Fallanalyse und Repertorisation. Mit seinem *Synoptic Key* ermöglichte er eine sehr prägnante und präzise Vorgehensweise. Die hierbei vorgenommene Reduzierung auf das Allernötigste führte ihn zur Entwicklung seines Kartenrepertoriums nebst Begleitbuch *General Analysis*. Schon kurz nach Bogers Tod zeigte sich, daß nur wenige über den richtigen Umgang mit diesem Minirepertorium informiert waren, weshalb Hoffnungen, damit eine schnellere oder leichtere Mittelfindung zu ermöglichen, nur allzu leicht enttäuscht wurden. Die *General Analysis* geriet zunehmend in Vergessenheit oder wurde von anderen Autoren erweitert und damit in seiner Anwendbarkeit verändert.

Nachdem allmählich die Werke Bogers in ihrer Bedeutung auch für die heutige Homöopathie Beachtung finden und eine detailliertere Beschäftigung mit den Ideen Bogers notwendig wurde, erscheint diese *General Analysis* in einem neuen Licht. Nicht die Abkürzung, die schnelle Verschreibung war sein Ziel, sondern eine effiziente Repertorisation bei einem umso tiefgehenderen Verständnis des Kranken vor seinem ganzen konstitutionellen und familiären Hintergrund.

Die enormen Anforderungen, die dieses Repertorium an die Qualität der verwendeten Symptome stellt, zwingt den Behandler zur sorgsam analysierender Strukturen, zur Wahrnehmung der „ständig sich verändernden, zusammengesetzten Wirkung, die jedoch immer das gleiche Motiv widerspiegelt“. Das Erarbeiten der „roten Fäden“, die sich durch die Lebensgeschichte des Patienten hindurch ziehen, und die genaue Einschätzung der Bedeutung dieser Symptome ermöglichen dann tatsächlich eine verblüffend einfache Repertorisation mit der *General Analysis*.

Nach der deutschen Neuausgabe der *General Analysis* als Lochkartensystem (Verlag von der Lieth, Hamburg) und weiterer Boger-Grundlagenliteratur (z.B. *BBC-Taschenbuch 1 Synoptic Key*) besteht nun die Möglichkeit, diese Werke in die tägliche Praxisarbeit zu integrieren und durch wachsende Erfahrung damit in ihrer Anwendung sicherer werden zu lassen.

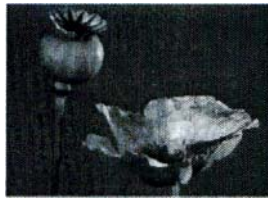
<sup>1</sup> Diese bereits länger auch als Broschüre erhältliche Kurzeinführung faßt in prägnanter Form die in den letzten Jahren entwickelten Arbeitshypothesen zur *General Analysis* zusammen. Ihr Abdruck an dieser Stelle erfolgt in erster Linie, um Lesern ohne entsprechende Vorkenntnisse eine erste Orientierung und damit auch einen Zugang zu der im Anschluß daran präsentierten Fallsammlung zu ermöglichen.

## **General Analysis - die Idee**

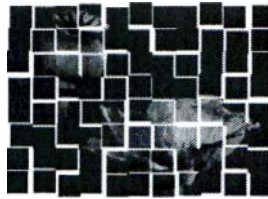
„Die Fähigkeit, von jeder Lebensgeschichte die herausragenden und ungewöhnlichen - gehäuft und bei vielen Krankheitsformen auftretenden - Merkmale zu extrahieren, und dann das Finden des Gegenspielers in der Pathogenese einer Arznei, dies bedeutet das Potential zur tiefen Heilung [...].“

C. M. Boger in „FINDING THE SIMILLIMUM“  
(enthalten in *Studies in the Philosophy of Healing*  
und *Collected Writings* - 1930)

Somit kann man sich dem **Zustand des kranken Menschen**  
(d.h. einschließlich der gesamten Krankenbiographie)



über die **Totalität genau beobachteter Detailsymptome**  
(Repertorisation mittels *KentlSynthesisIComplete*)



oder über das **Erkennen charakterisierender Strukturen** annähern  
(Repertorisation mittels *Synoptic Key* oder *General Analysis*).



## **General Analysis - die Grundlagen**

Folgende Schritte bilden die Grundlage zum Verständnis der *General Analysis*:

### **Schritt 1: Die**

#### **Vogelperspektive**

Der Anamnese werden diejenigen Symptome entnommen, die charakterisierend sind für den ganzen Zustand, z.B. Modalitäten oder Empfindungen, die in verschiedenen Lokalisationen auftreten.

### **Schritt 2: Die anatomische**

#### **Wirkungsrichtung**

- An erster Stelle der Repertorisation steht die „anatomische Wirkungsrichtung“ (charakteristische Symptome bzgl. betroffenem Gewebe, pathologischen Allgemeinsymptomen, Empfindungen),
- sie wird spezifiziert durch die Modalitäten,
- differenziert durch diskrete Symptome (z.B. im *Kent*),
- entschieden durch den Gemützustand.

### **Schritt 3: Die**

#### **Verankerung**

Von großer Bedeutung sind Symptome, die zwar aktuell vorliegen, aber doch für die gesamte Lebensgeschichte des Patienten charakterisierend sind (z.B. pathologische Veränderungen an speziellen Organen, Organsystemen oder Gewebe oder immer wieder auftretende Modalitäten oder Gemütslagen). Hierunter fallen auch gemeinsame Symptome des Patienten und seiner Vorfahren.

Auch beim Vergleich mit den Symptomen der Arznei gelten ausgesprochen strenge Auswahlkriterien:

#### **Ebenen des Ähnlichkeitsgesetzes**

Die Charakteristika des Kranken	spiegeln sich in den	Charakteristika der Arznei
------------------------------------	----------------------	-------------------------------

## **General Analysis - die Vorgehensweise**

### Repertorisieren mit der *General Analysis*

Die Annäherung an „eine ständig sich verändernde, zusammengesetzte Wirkung, die jedoch immer das gleiche Motiv widerspiegelt“, kann durch eine Ordnung der Symptome nach folgender Wertigkeit realisiert werden:

#### 1) **Anatomische Wirkungsrichtung**

Falls die Symptome in verschiedenen Lokalisationen zum Ausdruck kommen und krankenbiographische und/oder familiäre Verankerungen vorliegen, werden

- strukturelle Veränderungen in Geweben, Absonderungen, Organen und Systemen
- und körperliche Allgemeinsymptome, Empfindungen und Beschwerden

vorrangig herangezogen (z.B. „Drüsen“ bei Mamma-Karzinom, „Eiterung“ bei rezidivierenden Eiterungen, „gelb“ bei gelben Absonderungen, „Stiche“, wenn Stiche an mehreren Orten auftreten etc.). Auch „singuläre“ Symptome scheinen hierfür geeignet zu sein (wenn z.B. nur eine herausragende Empfindung oder Gewebeveränderung vorliegt).

#### 2) **Spezifizierung**

Die Arzneien werden - wenn sich dies bei unterschiedlichen Beschwerden wiederholt - durch

- charakteristische Begleitsymptome
- Modalitäten
- Auslösende Faktoren

weiter eingeschränkt (z.B. „Schläfrigkeit“, wenn ausgeprägte Schläfrigkeit bei verschiedenen Beschwerden gleichzeitig auftritt, „Liegen <“, wenn verschiedene Beschwerden durch Liegen verschlimmert werden, „Schläge ...“ bei Schlagfolgen etc.). Auch „singuläre“ Symptome

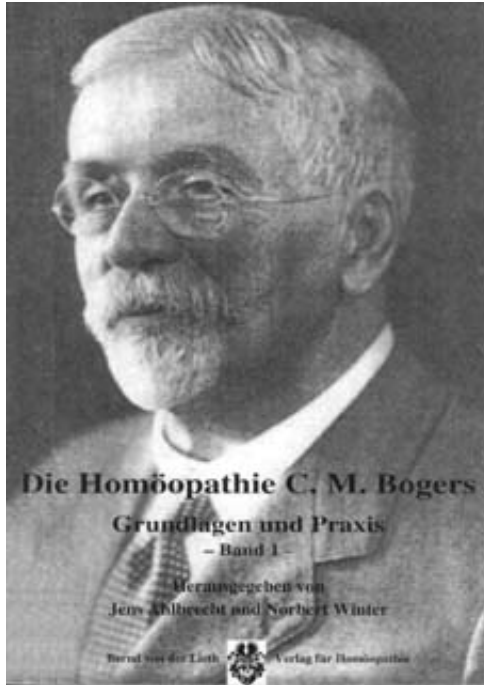
scheinen hierfür geeignet zu sein (wenn z.B. nur eine herausragende Modalität vorliegt).

3) Differenzierung

Spezifische und lokale Symptome ermöglichen in Detailrepositorien eine weitere „Feinabstimmung“ (z.B. „Verlangen nach Salz“ im *Kent*)

4) Entscheidung

Im Rahmen des Studiums der (vergleichenden) *Materia medica* gibt der Gemütszustand den Ausschlag (z.B. weinerlich, sanftmütig etc. bei *Pulsatilla*).



Ahlbrecht / Winter

[Die Homöopathie C.M. Bogers Band 1](#)  
Grundlagen und Praxis Band 1

399 pages, pb  
publication 2012



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life [www.narayana-verlag.com](http://www.narayana-verlag.com)